

Lernbehinderung: Private Förderschule o. Integrative Schule

Beitrag von „Franz-Josef-Neffe“ vom 28. April 2008 12:21

Zitat

*Original von ***Andi****

Das befremdet mich etwas. Diagnose ist nicht gleichbedeutend mit Problemlösung sondern meint zunächst: Ich stelle fest, dass es ein Problem gibt und versuche möglichst genau zu erfassen, worin es besteht. In einem NÄCHSTEN Schritt begeben sich mich an die Problemlösung bspw. in Form von Fördervorschlägen. Ich darf diesen Prozess aber nicht durcheinanderwerfen!

Es gibt auch medizinische Diagnosen, für die man noch immer keine Lösung, sprich Behandlung kennt, dennoch sind es Diagnosen.

In diesem Fall liegt das "Problem" in einer Lernschwäche von Lisas Kind. Klar gibt es Wege, um diesem Problem zu begegnen. Einer davon besteht in der Beschulung an einem Förderort mit kleineren Klassen und speziell ausgebildeten Lehrern, die sowohl mit einer Verhaltensauffälligkeit als auch einer Lernschwäche adäquat umgehen und die Talente des Kindes fördern können.

Ich kenne mich mit Schlagsuggestion nicht aus und kann daher nicht beurteilen, ob sie auch ein Weg ist, habe aber ehrlich gesagt da so meine Zweifel. Wenn du allerdings Kompetenzorientierung meinst, die von den Stärken des Kindes ausgeht - die wird an der Förderschule genauso praktiziert und ist sicher keine Erfindung Coué.

[lisa](#): Ich wünsche dir, dass du den richtigen Weg findest. Es schadet sicher nicht verschiedene Meinungen einzuholen, gerade von den Personen, die dein Kind am besten kennen!

Gruß, Andi

Ich habe keineswegs auch nur angedeutet, dass man etwas durcheinanderwerfen sollte, lieber Andi, und finde es merkwürdig, dass Du das einfach so unterstellst, bloß weil ich mit meiner Stellungnahme von der üblichen Schablone abgewichen bin.

Ich bin einer von diesen "speziell ausgebildeten Lehrern, die sowohl mit einer Verhaltensauffälligkeit als auch einer Lernschwäche adäquat umgehen und die Talente des Kindes fördern können" und muss Dir sagen - was wir jederzeit an beliebigen Orten gemeinsam nachprüfen können: sie können es fast immer nicht. Es ist ein Märchen, dass durch kleinere Klassen und Sonderpädagogen Probleme gelöst werden; sie sind im Gegenteil seit Jahrzehnten immer krasser im Steigen begriffen, wie Du ja zahlreichen Berichten darüber entnehmen

kannst.

Damit sage ich nicht, das Pädagogen nur schlechte Arbeit machen, nein, die meisten tun brav ihren Job und mildern manches ab; das Konzept und die Strukturen aber sind eher auf Problemvermehrung ausgerichtet als auf Lösung und so erleben viele ihre Arbeit als Sisyphearbeit.

Wenn ich nun die "Lern"schwäche von Lisa untersuchen würde - und ich mache so etwas seit über 30 Jahren, nur etwas gründlicher als üblich - dann würde ich als erstes untersuchen, ob dieses "Lern"schwäche von Lisa nicht verursacht wird durch eine "Lehr"schwäche. Diese unbequeme Möglichkeit sparen wir nämlich immer aus und - seltsamerweise - werde ich hier so gut wie immer fündig. Das heißt im Klartext: Wenn ich das Lehren nur etwas verändere, dann werden Lisas lernerbenis sofort auch anders. Und darüber braucht man nicht zu theoretisieren, das kann man sofort ausprobieren.

Ich bin erstaunt, dass Du als erstes sagst, dass Du dich mit Schlagsuggestion nicht auskennst, und sie dann als Unkundiger mit Zweifeln wegzuschieben suchst. Wie wäre es mit der Bereitschaft, sich kundig zu machen, zu prüfen, dazuzulernen - ehe man verurteilt? Du schiebst einfach weg, was Dir unbequem ist - lediglich auf der Basis von Unterstellungen.

Nochmals zur "Diagnose"! Die ist bloße Etikettierung, Aussortierung und suggestive Problemvermehrung, wenn sie nicht mit einer konkreten Perspektive verbunden ist. Wenn ich nicht weiß, wie's besser werden kann, dann habe ich die Klappe zu halten, denn jedes meiner Worte bestärkt die Entwicklung, die ich vorgebe.

Ich hoffe, Du siehst mir nach, dass ich noch ein wenig deutlicher geschrieben habe, Andi. Sehr wertvoll empfinde ich Deinen Vorschlag, verschiedene Meinungen einzuholen. Mit guten Wünschen.

Franz Josef Neffe